



Newsletter

Datum

23.01.2007

Nr. 1/07

INHALTSÜBERSICHT

1. HAUPTARTIKEL

Durchbruch bei landwirtschaftlichen Zulieferpreisen: Syngenta senkt ihre Pflanzenschutzmittelpreise

Percée dans les prix facturés aux grossistes de produits agricoles: Syngenta baisse les prix de ses produits phytosanitaires

Breccia nel fronte dei prezzi agricoli di fornitura: Syngenta riduce i prezzi dei suoi prodotti fitosanitari

2. KURZMELDUNGEN

- *TarMed Spitäler Kanton St. Gallen: Tarifpartner einigen sich dank Empfehlung der Preisüberwachung*

- *Empfehlungen zum Zahntechnikertarif sowie zur Transparenzerhöhung bei Zahnarztrechnungen*

- *Erhöhung der Abfallgebühren der Stadt Bern*

- *Hohe Preise für Originaldruckerpatronen – valable Ausweichmöglichkeiten*

3. VERANSTALTUNGEN/HINWEISE



1. HAUPTARTIKEL

Durchbruch bei landwirtschaftlichen Zulieferpreisen: Syngenta senkt ihre Pflanzenschutzmittelpreise

Die Firma Syngenta senkt ihre Preise für Pflanzenschutzmittel für die schweizerische Landwirtschaft um durchschnittlich rund 20%. Diese Senkung der Fabrikpreise um einen Fünftel ist das Resultat einer einvernehmlichen Regelung zwischen der Preisüberwachung und der Syngenta. Die Firma ist der grösste Lieferant von Pflanzenschutzmitteln in der schweizerischen Landwirtschaft (Produktelinien „Syngenta“ und „Maag“). Diese Regelung ist ein erster Durchbruch bei der Senkung von Produktionsmittelpreisen. Die Preise von Zulieferungen für die Landwirte sind generell vom Preisüberwacher und ebenso vom Bundesamt für Landwirtschaft als überhöht beurteilt worden; sie erhöhen die Kosten der Schweizer Bauern im Vergleich zu den Nachbarländern in bedeutendem Ausmass.

Landwirte zahlen zu viel wegen Marktabschottung

Seit Anfang 2005 nimmt der Preisüberwacher die Agrarzulieferpreise für die schweizerische Landwirtschaft unter die Lupe. Aufgrund von Auslandpreisvergleichen stellte er zunächst fest, dass die Schweizer Bauern für ihre Zulieferungen verglichen mit den Preisen im benachbarten Baden-Württemberg rund eine Milliarde Franken mehr zahlen. Diese Schätzung ist später aufgrund von Detailanalysen landwirtschaftlicher Forschungsanstalten vom Bundesamt für Landwirtschaft bestätigt worden (Resultat: Preisüberhöhung für schweizerische Landwirtschaft ohne Futtermittel ca. 930 Mio. Fr. pro Jahr, mit Futtermitteln über 1,5 Milliarden Fr.).

Bei der Preisüberwachung waren auch Preisbeschwerden aus bäuerlichen Kreisen und vom Handel bezüglich der Pflanzenschutzmittelpreise in der Schweiz eingegangen. Diese Beschwerden lieferten zahlreiche Hinweise auf erhebliche Preisdifferenzen zum Ausland. Bei vielen umsatzstarken Pflanzenschutzmitteln machen die Hersteller von ihrem Recht Gebrauch, die Produkte alleine zu importieren und zu vertreiben. Diese Marktabschottung, die Importwettbewerb unterbindet, wird durch die sog. nationale Patentererschöpfung ermöglicht und gilt als eine der wesentlichen Ursachen für die hohen Pflanzenschutzmittelpreise in der Schweiz.

Syngenta ist Marktführerin

Die Syngenta ist weltweit die führende Anbieterin für Pflanzenschutzmittel. Im Schweizer Markt verfügt sie mit einem Marktanteil von über 40% über eine besonders starke Stellung. Gemäss einer Erhebung der Preisüberwachung verrechnete Syngenta in der Schweiz bei umsatzstarken Produkten Fabrikabgabepreise, die auf Basis einer Kilo/Liter-Packung 45 bis 50% höher lagen als zum Beispiel in Deutschland und Frankreich. Ein Teil dieser Preisdifferenzen kann u.a. mit den in der Schweiz im Durchschnitt kleineren Gebindegrössen erklärt werden.

Nach Intervention der Preisüberwachung und recht intensiven, aber konstruktiven Gesprächen ist nun eine einvernehmliche Regelung zwischen der Syngenta und dem Preisüberwacher zur Festlegung und Senkung der Syngenta-Preise unterzeichnet worden. Dieser Vertrag dauert von 2007 bis Ende 2010.



Was der Vertrag mit Syngenta regelt

Der Vertrag sieht im Einzelnen Folgendes vor: Die netto-ex-Factorypreise (Preise welche Syngenta den Grossisten verrechnet) von Pflanzenschutzmitteln der Syngenta werden während der Dauer der einvernehmlichen Regelung an den (ungewichteten) Durchschnittspreis des gleichen Produktes (Verpackungsgrösse, Formulierung) in den Referenzländern Frankreich, Deutschland, Italien, Niederlande, Belgien und Polen geknüpft. Gegenüber den auf diese Weise ermittelten Referenzpreisen ist ein maximaler Preisaufschlag von 15% erlaubt. Diese verbleibende Preisdifferenz (Regel: „100 plus 15 Prozent“) erachtet der Preisüberwacher in erster Linie deshalb als nicht missbräuchlich, weil Syngenta hierzulande - historisch bedingt - ein sehr dichtes Netz an Verkaufsberatern unterhält. Von geringer Bedeutung sind höhere Logistik- und Zulassungskosten.

Diese 20%-ige Preissenkung wird in zwei Schritten, nämlich im Januar 2007 und Januar 2008 vorgenommen, wobei etwa zwei Drittel bereits auf den ersten Senkungsschritt entfallen. Der Gesamtwert dieser Preissenkung beträgt rund 4 Millionen Franken.

Diese Preissenkungen betreffen nur Pflanzenschutzmittel für die Landwirtschaft, nicht aber Haus-&Garten-Produkte sowie Kleinpackungen von weniger als einem Kilogramm/Liter, weil letztere im Ausland nicht immer angeboten werden und preislich nicht vergleichbar sind. Packungen von einem Kilo/Liter oder mehr fallen jedoch unter die Senkungsregel.

Diese einvernehmliche Regelung wird gemäss Vertragstext dann überprüft - und allenfalls aufgehoben -, wenn der Schweizer Gesetzgeber Parallelimporte für Pflanzenschutzmittel zulassen sollte. Eine Aufhebung der einvernehmlichen Regelung würde sich dann aufdrängen, wenn Parallelimporte Importwettbewerb zur Folge hätte. Der Preisüberwacher begrüsst und unterstützt auch Anstrengungen, die zu einer dauernden Angleichung der schweizerischen Zulassungsverfahren an den EU-Raum führen.

Auch Handelsmargen von Fenaco, Landi und Co. im Visier

Die vereinbarten Preise und Preissenkungen der Syngenta betreffen die Grosshandelsstufe. Der Preisüberwacher erwartet vom Handel – z.B. von der Handelslinie Fenaco-Landi - , dass diese Preisabschläge in absoluten Frankenbeträgen vollumfänglich an die Landwirte weitergegeben werden. Er wird alle wichtigen Grossisten in der Schweiz schriftlich über die Preisabschläge ins Bild setzen und Ihnen die damit verbundenen Erwartungen zur Preissenkung zur Kenntnis bringen.

[Rudolf Strahm / Jörg Christoffel]

Für zusätzliche Auskünfte:

Rudolf Strahm, Tel. 031 / 322 21 02,

Jörg Christoffel, Tel. 031 / 322 21 07



Percée dans les prix facturés aux grossistes de produits agricoles: Syngenta baisse les prix de ses produits phytosanitaires

La société Syngenta baisse de 20% en moyenne les prix des produits phytosanitaires pour l'agriculture suisse. Cette réduction d'un cinquième des prix d'usine est le résultat d'un règlement amiable intervenu entre la Surveillance des prix et le leader de l'agro-industrie. Syngenta est le principal fournisseur de produits phytosanitaires de l'agriculture suisse (produits «Syngenta» et «Maag»). Ce règlement est une première percée en matière de baisse des prix des moyens de production. Le Surveillant des prix et l'Office fédéral de l'agriculture (OFAG) ont jugé excessifs les prix facturés à l'agriculture, qui font ainsi grimper dans une mesure importante les coûts pour les paysans suisses en comparaison de ceux des pays voisins.

Les agriculteurs paient trop en raison du cloisonnement du marché

Dès le début de 2005, le Surveillant des prix a passé au crible les prix facturés aux agriculteurs suisses. Suite à un examen comparatif, il a constaté que les paysans suisses payaient environ un milliard de francs de plus pour les produits en question que dans le Bade-Wurtemberg voisin. L'OFAG a pu confirmer cette estimation en s'appuyant sur les analyses détaillées des stations fédérales de recherches: les prix des produits utilisés par l'agriculture suisse sont plus élevés d'environ 930 millions de francs sans les fourrages, et de plus de 1,5 milliard de francs avec les fourrages.

La Surveillance des prix avait également reçu des plaintes émanant des milieux paysans et du commerce, qui dénonçaient les différences considérables avec les prix des produits phytosanitaires pratiqués dans les pays voisins. Pour bien des produits phytosanitaires générant des chiffres d'affaires importants, les fabricants font usage de leur droit d'importer et de diffuser ces marchandises en exclusivité. L'épuisement national des brevets, qui permet le cloisonnement du marché, empêche la concurrence à l'importation et est considéré l'une des principales causes de la cherté des produits phytosanitaires en Suisse.

Syngenta, leader du marché

La société Syngenta est le leader mondial dans la fabrication des produits phytosanitaires. Elle occupe une position forte en Suisse, où elle dispose de plus de 40% de parts de marché. Une enquête de la Surveillance des prix a montré que Syngenta a facturé en Suisse des prix sortie usine entre 45 et 50% plus élevés en moyenne que ceux pratiqués par exemple en France et en Allemagne. Une part de cette différence peut notamment s'expliquer par la taille des emballages, qui est en moyenne plus petite en Suisse.

Après l'intervention de la Surveillance des prix et au terme de discussions nourries mais constructives, Syngenta et le Surveillant des prix ont signé un règlement amiable concernant la fixation et la réduction des prix Syngenta pour la période allant de 2007 à fin 2010.



Que règle le règlement avec Syngenta?

L'accord prévoit que les anciens prix d'usine nets des produits phytosanitaires de Syngenta, à savoir les prix facturés aux grossistes de Syngenta, seront désormais liés, pendant la durée du règlement amiable, au prix moyen (non pondéré) du même produit (taille de l'emballage, formulation) relevé dans plusieurs pays de référence (France, Allemagne, Italie, Pays-Bas, Belgique et Pologne). La différence de prix ne pourra pas excéder 15% au maximum des prix de référence. Le Surveillant des prix estime que l'écart restant (règle: 100 plus 15 %) n'est pas abusif du fait que la société Syngenta est tenue historiquement d'entretenir un réseau dense de conseillers de vente en Suisse. Les coûts élevés de logistique et d'homologation sont de moindre importance.

Cette réduction de 20% interviendra en deux étapes, soit en janvier 2007 (les deux tiers de la baisse) et en janvier 2008. Sa valeur totale se monte à quelque 4 millions de francs.

Cette mesure porte sur les produits phytosanitaires pour l'agriculture et non sur ceux destinés à la maison et au jardin ; les petits emballages inférieurs à 1 kg/litre ne sont pas non plus concernés, car ils ne sont pas toujours disponibles sur le marché à l'étranger et ne sont pas comparables. En revanche, les emballages de 1 kg/litre ou plus relèvent de cette réduction.

Aux termes du texte contractuel, ce règlement amiable sera réexaminé et, au besoin, résilié lorsque le législateur suisse autorisera les importations parallèles pour les produits phytosanitaires en vue d'instaurer la concurrence à l'importation. Le Surveillant des prix soutient les efforts visant une harmonisation durable des procédures suisses d'homologation avec celles appliquées dans l'espace de l'Union européenne.

Marges commerciales de Fenaco-Landi aussi en ligne de mire

Les prix et réductions convenus avec Syngenta portent sur le commerce de gros. Le Surveillant des prix attend des milieux commerciaux – il songe par exemple au groupe Fenaco-Landi – qu'ils répercutent intégralement la baisse sur les prix facturés aux agriculteurs. Tous les principaux grossistes de Suisse seront informés par écrit des baisses de prix prévues et des attentes liées à ces réductions.

[Rudolf Strahm / Jörg Christoffel]

Pour informations supplémentaires:
Rudolf Strahm, Tel. 031 / 322 21 02,
Jörg Christoffel, Tel. 031 / 322 21 07



Breccia nel fronte dei prezzi agricoli di fornitura: Syngenta riduce i prezzi dei suoi prodotti fitosanitari

La riduzione dei prezzi dei prodotti fitosanitari della ditta Syngenta destinati all'agricoltura svizzera è in media di circa il 20%. Tale riduzione di un quinto dei prezzi di fabbrica è il risultato di un accordo amichevole tra la Sorveglianza dei prezzi e Syngenta. Questa ditta è il maggior fornitore di prodotti fitosanitari dell'agricoltura svizzera (prodotti "Syngenta" e "Maag"). Una simile soluzione è una prima breccia nel fronte dei prezzi dei mezzi di produzione. I prezzi delle forniture per gli agricoltori sono stati valutati eccessivamente alti sia dal Sorvegliante dei prezzi sia dall'Ufficio federale dell'agricoltura; tali prezzi rincarano notevolmente il livello dei costi per gli agricoltori svizzeri rispetto ai paesi confinanti.

A causa dell'isolamento del mercato i contadini pagano troppo

Dall'inizio del 2005 il Sorvegliante dei prezzi analizza da vicino i prezzi di fornitura dei prodotti destinati all'agricoltura svizzera. Dopo un confronto con l'estero egli ha dapprima constatato che gli agricoltori svizzeri pagano, rispetto ai loro colleghi del Baden-Württemberg, per le forniture circa un miliardo di franchi in più. In seguito questa valutazione è stata poi confermata dall'Ufficio federale dell'agricoltura in base ad analisi dettagliate degli istituti di ricerca specializzati (risultato: maggiorazione di prezzo per l'agricoltura svizzera senza mangimi circa 930 mio franchi all'anno; con mangimi oltre 1,5 mia franchi all'anno).

Sul tavolo del Sorvegliante dei prezzi giacevano pure dei reclami, sporti da agricoltori e commercianti in riguardo ai prezzi di prodotti fitosanitari in Svizzera, che comprovavano notevoli differenze di prezzo con l'estero. Per numerosi prodotti fitosanitari che generano un importante fatturato, i fabbricanti fanno valere il diritto unico d'importazione e distribuzione. Questo isolamento del mercato, che contrasta la concorrenza degli importatori, è resa possibile dal cosiddetto esaurimento nazionale dei brevetti e rappresenta una delle cause principali dei prezzi elevati dei prodotti fitosanitari in Svizzera.

Syngenta è leader del mercato

Syngenta è il principale fornitore di prodotti fitosanitari a livello mondiale. Nel mercato svizzero detiene una posizione particolarmente forte con una quota di mercato di oltre il 40%. Secondo una rilevazione della Sorveglianza dei prezzi, in Svizzera Syngenta ha fatturato dei prezzi alla produzione al chilo o al litro, per i prodotti che realizzano la maggiore cifra d'affari, che sono mediamente più elevati del 45 al 50% rispetto alla media dei prezzi stabiliti per esempio in Germania e Francia. Questa differenza di prezzi si spiega tuttavia in parte con il fatto che le dimensioni dei contenitori in Svizzera sono mediamente più piccole.

In seguito all'intervento della Sorveglianza dei prezzi e a discussioni molto intense ma costruttive, è stato possibile sottoscrivere un accordo amichevole tra Syngenta e il Sorvegliante dei prezzi per la fissazione e la riduzione dei prezzi Syngenta. Tale accordo è valido dal 2007 fino alla fine del 2010.



Aspetti regolati nell'accordo con Syngenta

L'accordo prevede in dettaglio quanto segue: i prezzi netto-ex-factory (prezzi fatturati da Syngenta ai grossisti) di prodotti fitosanitari di Syngenta per la durata dell'accordo amichevole sono vincolati al prezzo medio (non ponderato) dello stesso prodotto (grandezza dell'imballaggio, formulazione) nei Paesi di riferimento Francia, Germania, Italia, Paesi Bassi, Belgio e Polonia. Il supplemento ammesso rispetto al prezzo di riferimento così determinato è del 15% al massimo. Il Sorvegliante dei prezzi non ritiene abusiva questa differenza di prezzo restante (regola: "100 più 15%") in primo luogo perché Syngenta nel nostro Paese storicamente possiede una fitta rete di consulenti di vendita. Minore importanza hanno invece i costi elevati della logistica e dell'omologazione.

Questo calo del prezzo del 20% verrà intrapreso in due tappe, vale a dire in gennaio 2007 e in gennaio 2008, ma comunque già due terzi verranno ridotti nella prima tappa. La cifra globale di questa riduzione si aggira attorno ai 4 milioni di franchi.

Le riduzioni di prezzo concernono solo prodotti fitosanitari per l'agricoltura; sono quindi esclusi i prodotti per casa e giardino nonché piccole confezioni inferiori al kg o al litro, poiché all'estero esse non sono sempre offerte e non sono paragonabili a livello di prezzi. Confezioni di un kg o un litro e oltre sottostanno però alla norma della riduzione.

Questo accordo amichevole verrà poi esaminato, conformemente a quanto pattuito - ed eventualmente abrogato - se il legislatore svizzero approverà le importazioni parallele per i prodotti fitosanitari, e se queste importazioni dovessero dar origine a una concorrenza delle importazioni. La Sorveglianza dei prezzi approva e sostiene anche gli sforzi per un costante adattamento delle procedure svizzere di omologazione all'Unione europea.

Nel mirino anche il margine lordo di Fenaco, Landi e Co

I prezzi concordati e le riduzioni dei prezzi di Syngenta riguardano il commercio all'ingrosso. Il Sorvegliante dei prezzi attende dalla cerchia dei commercianti - per es. dalla ditta commerciale Fenaco-Landi - che queste diminuzioni di prezzo espresse in franchi vengano interamente applicate agli agricoltori. Egli informerà per iscritto i principali grossisti e commercianti in Svizzera in merito alla riduzione di prezzo, facendo notare quanto da loro si attende in proposito.

[Rudolf Strahm / Jörg Christoffel]

Per informazioni supplementari:
Rudolf Strahm, Tel. 031 / 322 21 02,
Jörg Christoffel, Tel. 031 / 322 21 07



2. KURZMELDUNGEN

TarMed Spitäler Kanton St. Gallen: Tarifpartner einigen sich dank Empfehlung der Preisüberwachung

Die öffentlichen Spitäler und Kliniken im Kanton St. Gallen sowie die Krankenversicherer konnten sich weder zum neuen Taxpunktwert noch zu einer Schuld aus der Einführungsphase des TARMED vertraglich einigen. Deswegen wandten sie sich an die St. Galler Regierung, damit diese den Tarif festsetzt. Die Regierung hört dazu vorgängig den Preisüberwacher an. Dieser hat - gestützt auf die Unterlagen der Parteien sowie auf Überlegungen des kantonalen Gesundheitsdepartements - einen Taxpunktwert von 78 Rappen empfohlen.

Nach Vorliegen der Empfehlung der Preisüberwachung nahmen die Vertragsparteien die Verhandlungen wieder auf. Beim Taxpunktwert einigen sie sich auf den von der Preisüberwachung empfohlenen Wert von 78 Rappen und die Frage der Schuld konnte gelöst werden. So wurden dank einer Empfehlung der Preisüberwachung die Verhandlungen deblockiert und die Tarifpartner konnten die diversen offenen Fragen selbst regeln.

[Stefan Burri]

Empfehlungen zum Zahntechnikertarif sowie zur Transparenzerhöhung bei Zahnarztrechnungen

Im vergangenen Sommer hatte die Preisüberwachung den neuen gesamtschweizerischen Tarif für zahntechnische Arbeiten einer Überprüfung unterzogen und dazu Empfehlungen z.H. der Medizinaltarif-Kommission UVG (MTK) abgegeben. Die MTK, welche u.a. Tarife für die Unfall-, Invaliden-, und Militärversicherung erarbeitet, ist diesen Empfehlungen Ende Dezember 2006 teilweise gefolgt, womit sich der verrechenbare Stundensatz der Zahntechniker gemäss neuem Tarif weniger stark erhöht als ursprünglich beantragt. Die Leistungen der Zahntechniker werden gegenüber den Patientinnen und Patienten im Rahmen der Zahnarztrechnungen verrechnet. Die Preisüberwachung erwartet von den Zahnärzten, dass sie die Leistungen der Zahntechniker gegenüber ihren Patienten detailliert auf Basis der Tarifpositionen im neuen Zahntechnikertarif offenlegen, was bisher nicht der Fall war. Diese Forderung wird von den Zahntechnikern, den Versicherern und den Patienten ausdrücklich unterstützt. Heute erfolgt der Kostenausweis für Arbeiten zahntechnischer Labors auf Zahnarztrechnungen oft nur in summarischer Form, so dass die Patientinnen und Patienten der Möglichkeit beraubt sind, diese häufig hohen Rechnungsbeträge einer Überprüfung zu unterziehen.

[Manuel Jung]



Erhöhung der Abfallgebühren der Stadt Bern

Die Stadt Bern hat dem Preisüberwacher die Erhöhung der Abfallgebühren zur Stellungnahme unterbreitet. Neben einem starken Leistungsausbau in den letzten Jahren trägt auch das Littering stark zur Kostensteigerung bei. Die Preisüberwachung hat die Abfallgebührenerhöhung beurteilt und der Stadt empfohlen, auf diese zu verzichten. Wie das Bundesamt für Umwelt geht die Preisüberwachung nämlich davon aus, dass die Kosten für das Littering und für das Aufwischen von Abfällen auf der Strasse nicht durch die allgemeinen Abfallgebühren der Haushalte und Betriebe zu finanzieren sind.

Die Vertreter des Kantons und der Stadt Bern sehen jedoch vor, dass die gesamten Kosten der Entsorgung der Siedlungsabfälle über die Abfallgebühren zu finanzieren sind. Nach einem konstruktiven Gespräch mit Frau Gemeinderätin Rytz konnten wir erreichen, dass die geplante Gebührenerhöhung vorerst nicht in der vollen Höhe umgesetzt wird. In einer Präzisierung zu unserer Empfehlung haben wir die Resultate dieser Besprechung festgehalten.

Der Ansatz für die Grundgebühr wird nicht, wie ursprünglich von der Stadt Bern vorgeschlagen auf 1.55 Franken pro m² Bruttogeschossfläche festgesetzt, sondern für eine erste Phase auf 1.45 Franken festgelegt. Erst 2010 soll der Ansatz von 1.55 Franken eingeführt werden, sofern dies aufgrund einer im Sommer 2009 durchzuführenden Evaluation des Systemwechsels und seiner finanziellen Folgen erforderlich sein sollte. Wie die Stadt hoffen auch wir, dass diese Anpassung nicht nötig sein wird.

[Agnes Meyer Frund]

Die Empfehlung mitsamt Präzisierung zur Empfehlung finden Sie unter <http://www.preisueberwacher.admin.ch/themen/00518/00525/index.html?lang=de>

Hohe Preise für Originaldruckerpatronen – valable Ausweichmöglichkeiten

Die Preisüberwachung erhält regelmässig Meldungen betreffend der hohen Preise von Ersatzpatronen und -toner für Drucker. Da für den Konsumenten Ausweichmöglichkeiten bestehen und die Preisbildung im freien Wettbewerb erfolgt, kann der Preisüberwacher nur empfehlen, vor dem Kauf eines Gerätes auch die Preise des Verbrauchmaterials (Nachfolgekosten) zu vergleichen und das attraktivste Angebot auszuwählen. Bei Recherchen ist die Preisüberwachung auf diverse Online-Anbieter gestossen, bei denen Patronen (Originalpatronen sowie kompatible Nicht-Originalpatronen) und Nachfüllsets für verschiedenste Geräte zu günstigeren Konditionen gekauft werden können. So kann die Preisüberwachung in konkreten Fällen meistens auf valable, günstigere Alternativen hinweisen.

[Zoé Rohrer]



3. VERANSTALTUNGEN/HINWEISE

-

Für zusätzliche Auskünfte zum Newsletter können Sie sich an den Informationsbeauftragten der Preisüberwachung, Rudolf Lanz, Tel. 031 322 21 05 bzw.

rudolf.lanz@pue.admin.ch wenden.

Pour des renseignements complémentaires vous pouvez vous adresser à Marcel Chavaillaz, Tél. 031 322 21 04 resp. marcel.chavaillaz@pue.admin.ch.